

geschmückt, welche die Erschaffung der Eva, die Geburt und Himmelfahrt des Herrn wie das Weltgericht darstellen, und welche frühestens der Mitte des 17. Jahrh. angehören. — An der inneren Seite der nördlichen Chormauer ist der gegiebelte Theil eines sandsteinernen Sakramentshäus'chens mit einfachen Formen der Spätgothik erhalten. In der Ostmauer des Chores ist eine spitzbogige kleine Nische zum Aufbewahren der Ciborien mit trefflichem, aber einfachem Gitter erhalten.

Grabplatten. An der östlichen inneren Chormauer Grabplatte lt. Inschr. des Pleban Nicolaus Seidler, † 1485, mit dem Zeichen des Kelches mit Hostie. — Grabplatte, weisser Marmor, der Helena Sybille Hoffmann geb. von Reitzenstein, † 1625, mit Relieffigur der Verstorbenen. — An der inneren Südmauer Grabplatte, weisser Marmor, des Hans Heinrich von Reitzenstein, † 1590, mit vier Wappen, unter denen das der von Schirnding. — Grabplatte desgl. der Helena von Reitzenstein, † 1606, Gemahlin des Georg Peter v. R., mit den Wappen der von Geilsdorf, Müffling genannt Weiss, Ziegler und Tettau. — Neben dem Triumphbogen, im Schiffe südlich, Grabplatte desgl. des Niklas Stoltz von Simbsdorff uff Haberspürek, † 1626, mit der völlig gerüsteten Figur des Verstorbenen und vier Wappen. — Nördlich neben dem Triumphbogen Grabplatte desgl. des Georg Adam von Simbsdorff uff Haberspürek, † 1669, mit der völlig gerüsteten Figur des Verstorbenen und vier Wappen.

Glocken. Die grosse trägt im oberen Frieze die Umschrift:

o rex glorie veni nobis cum pace o ossanna o in excelsis
o anno domini m^occcc^oviii^o

Die auf dem unteren Rande befindlichen Inschriften, aus theilweise liegenden verzierten Majuskeln, theils Minuskeln bestehend, sind vom Bearbeiter nicht zu entziffern.

Schloss, seit 1485 im Besitze der Familie von Reitzenstein. Den Kern und ältesten Theil des Schlosses bildet ein viereckiger Wartthum, dessen oberer Theil abgetragen ist. Die Südseite des einfachen Baues ziert ein Erker, dessen Tragsteine der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. angehören. Im Innern befinden sich treffliche Stuckdecken aus dem Jahre 1685 mit mythologischen Darstellungen und den Reliefbildnissen des Georg Christoph von Reitzenstein und dessen Gemahlin Eva Ursula geb. von Guttenberg.

Der gleichen Zeit gehört der auf dem Hofe befindliche Zierbrunnen an; mit den Wappen der eben Genannten und mit der gleichen Jahreszahl.

Schöneck

(urkundlich 1225 Schoenegg).

Stadt, 11,5 km östlich von Oelsnitz.

Die Stadt wurde durch viele Brände, so 1680, 1761 und 1856, ihrer älteren Bauwerke beraubt.

St. Georgenkirche. Nach dem Brande vom Jahre 1856 völlig neu errichtet, geweiht 1859.